



Modell der Curriculumentwicklung von Nölker und Schönfeldt im Rahmen des Programms „Merdeka Belajar - Kampus Merdeka“

Rita Fransina Maruanaya^{1*}, Selina Irnleitner², Santiphap Meunmany³, Didik Hariyanto⁴

¹Department of German Language Education, Pattimura University, Indonesia

^{1,2,3}Doctoral Student at the Institute of Vocational Education and Vocational Didactics, Faculty of Education, TU Dresden, Germany

⁴Department of Electrical Engineering Education, Faculty of Engineering, Yogyakarta State University, Indonesia

*Corresponding e-mail: rita_fransina.maruanaya@mailbox.tu-dresden.de

Kurzfassung: Eine große Herausforderung für die Hochschulbildung ist die Anpassung an die sich ständig verändernden Anforderungen am Arbeitsmarkt. Technologische Veränderungen wirken sich wechselseitig auf die Organisation der Arbeit aus. Das bedeutet, dass jeder technologische Wandel in der industrialisierten Welt Auswirkungen auf die Arbeitsstruktur hat und die Kompetenzen und Fähigkeiten verändern werden. Veränderungen in der Kompetenz und Arbeitsorganisation müssen von den Bildungseinrichtungen vorgenommen werden, um jedes Programm entsprechend den Bedürfnissen der Wirtschaft und den technologischen Fortschritt anzupassen. Aus diesem Grund wird das Programm Merdeka Belajar – Kampus Merdeka vom indonesischen Ministerium für Bildung und Kultur erstellt, das darauf abzielt, die Studierenden bestmöglich auszubilden, damit sie qualifiziert und für den Arbeitsmarkt befähigt sind. Zur Entwicklung eines Curriculums, um dieses Ziel zu erreichen, wird das Modell der Curriculumentwicklung von Nölker & Schönfeldt empfohlen

Schlüsselwörter: Curriculumentwicklung, Curriculum Modell Nölker und Schönfeldt, Merdeka Belajar-Kampus Merdeka.

To cite this article:

Maruanaya, R. F., Irnleitner, S., Meunmany, S., Hariyanto, D., (2021). Modell der Curriculumentwicklung von Nölker und Schönfeldt im Rahmen des Programms „Merdeka Belajar - Kampus Merdeka“. J-EDu : Journal Erfolgreicher Deutschunterricht, 1(2), 65-72.

EINLEITUNG

Die Entwicklung der modernen Technologien sowie gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel führen zu neuen Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen. Mit der Anwendung neuer Technologien werden sich die Strukturen nach Berufen, Tätigkeitsfeldern und Qualifikationsanforderungen verändern. Diese Situation verlangt von den Arbeitskräften, ihre beruflichen Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Verhaltensweisen an diese Entwicklung ständig anzupassen. Eine andere Ursache für neue Anforderungen in den Berufs- und Qualifikationsstrukturen ist die Globalisierung. Die Globalisierung der Märkte verursacht eine große internationale Konkurrenz. In den Betrieben verändern sich Produktionsprozesse, technische Verfahren und Formen der

Arbeitsorganisation um konkurrenzfähig zu sein. Dafür müssen Arbeitnehmer ihre Kenntnisse und Fertigkeiten ständig an die sich verändernde Bedingungen anpassen, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Hochschule als eine der Bildungseinrichtungen, die angehende Arbeitskräfte vorbereitet, hat die Aufgabe innovative Lernprozesse zu gestalten und umzusetzen, damit die Studierenden Lernleistungen einschließlich Aspekte der Einstellung, des Wissens und Fähigkeiten optimal erzielen können. Um die Kenntnisse und Fertigkeiten der Studierende an sich verändernde Arbeitsbedingungen anpassen zu können, soll die Hochschule die Grundlage für lebenslanges Lernen durch Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Flexibilität und Kreativität legen. Ein Beispiel hierfür ist, wenn im Unternehmen neue Anforderungen wie Qualitätssicherung oder Umweltschutz entstehen. Diese Themen müssen auch in der Hochschulbildung bearbeitet werden, damit die Studierende später fähig sind, in diesen Bereichen zu arbeiten. Außerdem verlangt die Nutzung moderner Technologien, die zu neuen Arbeitsanforderungen führen, eine Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Industrie. Diese Zusammenarbeit zielt darauf ab, die Qualität der Absolventen zu steigern und die bestehenden Ausbildungsberufe an die neuen Anforderungen anzupassen (vgl. Gröner & Brüninghoff in Maruanaya & Köhler, 2021, S. 18).

Das Programm Merdeka Belajar – Kampus Merdeka (Freiheit zu lernen), das vom Minister für Bildung und Kultur erstellt wurde, gilt als ein Rahmen für die Vorbereitung von Studierenden, damit sie sowohl die anforderungsgerechten Kompetenzen erwerben als auch bereit sind, Führungskräfte mit voller Leidenschaft und starkem nationalen Geist zu werden. Die Verordnung des Ministers für Bildung und Kultur Nr. 3/2020 gibt den Studierenden Rechte ein bis zwei Semester außerhalb ihres Studiengangs zu lernen. Lernen kann man zu jeder Zeit und überall. Das bedeutet, der Lernraum ist unbegrenzt. Man kann sich die Kenntnisse nicht nur in Klassenzimmern, Bibliotheken und Laboren, sondern auch in Dörfern, Industrien, Arbeitsplätzen, Forschungszentren und in der Gesellschaft aneignen. Durch dieses Programm werden die Hochschulen Quellen für den Fortschritt und die Entwicklung der Nation sowie der Kultur und Zivilisation (vgl. Generaldirektion für Hochschulbildung, Ministerium für Bildung und Kultur, 2020, S. 2).

Von der Hochschule wird erwartet, dass sie die Entwicklung und Erleichterung der Umsetzung vom Programm Merdeka Belajar ermöglicht. Die Programme sollten von der Hochschule und ihren Partnern gemeinsam durchgeführt werden. Die Programme können entweder vom Ministerium oder von der Hochschule selbst erstellt werden. Die von der Hochschule vorbereiteten Programme müssen in der Datenbank der Hochschulbildung eingeschrieben werden.

Eines der Programme im Zusammenhang mit Merdeka Belajar, ist das Praktikum in der Industrie. Dieses ist sehr wichtig, da Studierende direkte Erfahrungen in der Arbeitswelt machen können. Das Hauptziel des Praktikums ist es, die Lernergebnisse zu optimieren sowie Absolventen hervorzubringen, die über berufliche Fähigkeiten verfügen und den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen. Währenddessen bekommt die Branche arbeitsfähige Fachkräfte, die direkt rekrutiert werden können, wodurch die Kosten für Rekrutierung und Erstausbildung verringert werden. Die Studierenden, die den Arbeitsplatz bereits kennen, werden selbstbewusster in die Arbeits- und Berufswelt einsteigen. Durch diese Aktivität bekommt die Hochschule Informationen über die Situation in der Industrie. Damit kann die Hochschule die Lehr- und Lernmaterialien aktualisieren sowie relevante Themen forschen. Aus diesem Grund benötigt die Hochschule eine Kooperation mit der Industrie. „Unter Kooperation werden die Themen

„Vernetzen und Mitmachen“ unterstützt. Hier kann fachliches Wissen mit anderen geteilt und weiterentwickelt werden, indem eigene Lern- und Interessengruppen ins Leben gerufen und fachliche Fragen und Probleme diskutiert werden“ (Köhler & Neumann, 2013, S. 16).

Die Entwicklung des Curriculums bzw. die Auswahl der Lernziele und Lerninhalte sollten den Bedingungen der Arbeitswelt und deren Veränderungen entsprechen. Wird der Begriff Curriculums im weiteren Sinne verwendet, so werden darunter nicht nur die Lehr- bzw. Lernziele und Lerninhalte subsumiert, sondern auch die zur Lernorganisation gehörenden Methoden, Materialien, Lehrmittel sowie genauen Ziele, Inhalte und Prüfungsaufgaben in konsistenter Form aufgeführt. Curriculum wird in diesem Sinne als ein System verstanden, das alle für den Unterricht bedeutsamen Elemente umfasst (vgl. Hasan in Malik, 2007, S. 9).

Bei der Entwicklung eines Curriculums bezüglich des Merdeka Belajar Programms sollte man auf zwei mögliche Ausgangspunkte achten. Der erste ist die Standardorientierung und der zweite die Bedürfnisorientierung. Die Standardorientierung bezieht sich auf den Standard der Hochschulbildung bzw. das Qualifikationsniveau, das von politischer Ebene gefordert wird. Die Orientierung an Bedürfnissen betont die Bedürfnisse der Lernende sowie der Arbeitswelt (vgl. Waterkamp 2000, S. 100). Zur Entwicklung solch eines Curriculums, das den Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst ist, kann das Curriculummodell von Nölker und Schönfeldt (1991, S.21) empfohlen werden. Es umfasst die Analyse und Beschreibung von Tätigkeiten, die am Arbeitsmarkt gefordert werden, bis zur Überprüfung der Lernprozesse, der Wirksamkeit der Durchführung des Curriculums sowie der Stimmigkeit von Lerninhalten und Lernzielen.

THEORETISCHE GRUNDLAGE

Definition des Curriculums

Ein Curriculum ist eine Lernerfahrung, die strukturiert ist und durch einen systematischen Rekonstruktionsprozess von Wissen und Erfahrung geleitet und geplant wird, der unter der Aufsicht von Bildungseinrichtungen steht und das Ziel hat, bei den Schülern Motivation und Interesse am Lernen zu wecken (vgl. Taner & Taner in Bafadal, 2006, S. 15). Möller in Jungmann (1997, S. 27) definiert das Curriculum als das Endprodukt eines Entwicklungsprozesses, das einen Plan für den Aufbau und Ablauf von Unterrichtseinheiten darstellt. Dieser Plan muss die Lernziele, die Lernorganisation und die Lernkontrolle beinhalten und damit Lehrern und Schülern zur optimalen Realisierung des Lernens dienen. Nach Sudjana in Hasibuan (2010, S. 20) umfasst das Curriculum Absichten und Hoffnungen, die in Form von Plänen und Bildungsprogrammen umgesetzt werden und von Lehrenden an Schulen durchgeführt werden. Das Curriculum selbst ist die Absicht und der Plan, während der Lehr- und Lernprozess die Umsetzung ist. An diesem Prozess sind Lehrende und Lernende beteiligt.

Nach der indonesischen Bildungsordnung Nr. 20/2003 ist ein Curriculum eine Reihe von Plänen und Vereinbarungen in Bezug auf die Ziele, Inhalte sowie Lernmaterialien und Lernmethoden, die als Richtlinien für die Implementierung von Lernaktivitäten zur Erreichung bestimmter Bildungsziele verwendet werden. Hameyer in Wang (2008, S. 49) behauptet, dass das Curriculum der beruflichen Bildung nicht nur die Aspekte der Organisation, Planung, Realisation und Evaluation von Lehr-/Lernprozessen in Betrieb und Schule, sondern auch Inhalte und Ziele der Berufsbildung umfasst. Die Lernziele enthalten die Anforderungen für eine konkrete berufliche Qualifikation. Sie

sollen die Lerninhalte und den Intensitätsgrad des Wissens und Könnens einschließen, die für den Erwerb der beruflichen Fähigkeiten der Lernenden nötig sind.

Als Konklusion lässt sich zusammenfassen, dass ein Curriculum eine berufsbezogene Planung des praxis- und theorieorientierten Unterrichts ist, das Ziele, Inhalte, Methoden, Mittel, die Zeitangabe und die Evaluation umfasst und mit den fachwissenschaftlichen, politischen sowie gesellschaftlichen Aspekten verbunden wird. Das Ziel dieses Curriculums ist es, den Lernenden den Erwerb der Berufskompetenz zu ermöglichen.

Typen vom Curriculum

Wang (2008, S. 35) unterscheidet Curricula nach zwei Typen:

- a. Offene Curricula, die folgende Merkmale aufweisen:
 - Die Ziele sind als Orientierungshilfe gedacht, es können zusätzliche Ziele und Inhalte bestimmt werden.
 - Die einzelnen Lernschritte stehen nicht in einem endgültigen und unumstößlichen Zusammenhang. Die Lehrer/-innen können daraus auswählen oder diese weiterentwickeln.
 - Die Erfahrung der Lernenden und der Lehrenden werden in den Zusammenhang zu den Vorgaben gebracht.
 - Erfolgskontrolle kann dabei nur heißen abzuklären, ob die Erweiterung, Kritik und Vertiefung der eigenen Erfahrung gelungen ist.
- b. Geschlossene Curricula sind durch folgende Merkmale charakterisiert:
 - Die Lernziele sind so genau und detailliert wie möglich festgeschrieben.
 - Die einzelnen Lernschritte, die zu diesen Lernzielen hinführen, sind in einer Stufenfolge fest aufgebaut.
 - Sie ermöglichen keine Einfälle von Lernenden und Lehrenden in Bezug auf ihre eigene Erfahrung. Dies gilt nur als potenzielle Störung auf dem geraden Weg zum Ziel.
 - Der Erfolg wird an der Zielerreichung gemessen.

Curriculumsentwicklung

Curriculumsentwicklung ist ein Prozess der Erstellung vom Curriculum und wird im Prinzip von Diversifikationen bezüglich der Anforderung jeder Bildungseinheit (Grundschule, Mittelschule, Oberschule, Berufsschule, Hochschule), Potenzial jeder Region und Bedarf der Lernenden aufgebaut. Curriculumentwicklung in Indonesien basiert auf dem Standard der nationalen Bildung, der folgende Aspekte enthält: Erhöhung des Glaubens und der Frömmigkeit, Verbesserung der Moral, Entwicklung des Potenzials, der Intelligenz und des Interesses der Lernenden, vielfältige Potenziale der Region und Umgebung, Anforderung der lokalen und nationalen Entwicklung, Anforderung der Arbeitswelt, Entwicklung der Wissenschaft, Technologie und Kunst, Religion, dynamische Entwicklung nach Globalisierung, nationale Einheit und gesellschaftliche Normen. (vgl. DEPDIKNAS in Muslich, 2009, S. 2).

Im engeren Sinne ist die Curriculumentwicklung die Erstellung des Curriculums, und zwar der Prozess der Auswahl und Organisation der Curriculuminhalte. Im breiteren Sinne ist der gesamte Prozess der Curriculumreform gemeint : die Festlegung des Curriculumkonzepts, die Curriculumerstellung, -durchführung, und -evaluierung. Sie

schließt die Curriculumkonzepte, -inhalte und -strukturen.“ (Lei Lei in Wang, 2008. S. 14)

Basierend auf diesen Theorien, kann Curriculumsentwicklung so definiert werden: „Curriculumsentwicklung ist ein gesamter Prozess der Aufbau des Curriculum und die folgenden Phasen umfasst: Festlegung des Curriculumkonzepts, die Curriculumerstellung, -durchführung, und -evaluierung“.

EMPFOHLENES MODELL DER CURRICULUMSENTWICKLUNG

Curriculum Modell von Nölker und Schönfeldt

Nach Nölker und Schönfeldt (1991, S. 21) können die einzelnen Stationen der Curriculumsentwicklung wie folgt gekennzeichnet werden:.

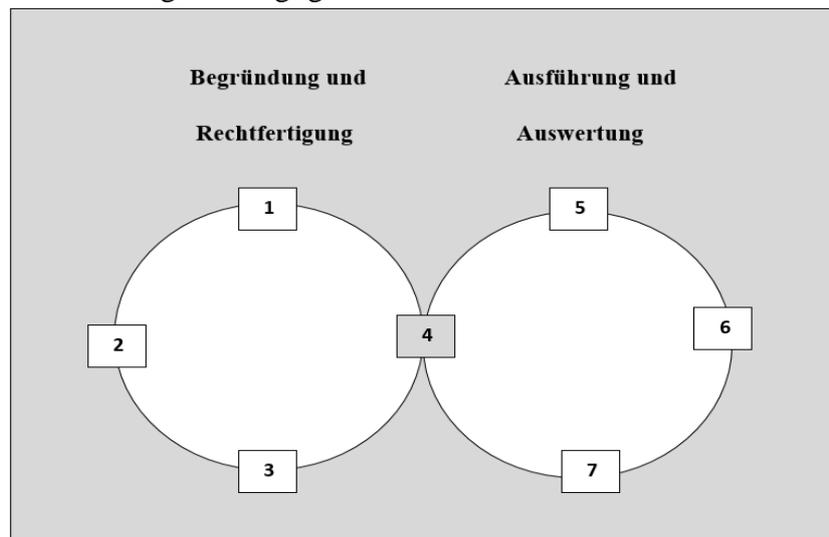


Abbildung 1. Modell zur Curriculumsentwicklung nach Nölker & Schönfeldt
Quelle: Nölker, H.;Schönfeldt, E.:Leitfaden von Lehrgängen und Lehrtexten;
Berlin:BIBB 1991

- a. Situationsanalyse: Feststellung von gesellschaftlichen Bedürfnissen, wie z. B. Arbeitsmarktbedingungen, Orientierung an bildungspolitischen Entscheidungen oder an Hinweisen von Expertengruppen. Orientierung an den Adressaten (Lernenden) und deren Bedürfnisse, Vorbildung, Lerneigenheiten.
Leitfragen: Welchen gesellschaftlichen, bildungspolitischen und adressatenbezogenen Bedürfnissen soll das Curriculum entsprechen? An wen richtet sich das Curriculum?
- b. Voraussetzungen: Festlegung von konkreten Qualifikationsniveaus, Prüfungen, Abschlüssen. Sicherung der (staatlichen) Anerkennung und Förderungswürdigkeit (Arbeitsförderungsgesetz, Bildungsurlaub). Herstellen eines Zusammenhangs zwischen dem zu entwickelnden Teilcurriculum und dem gesamten Bildungsgang.
Leitfragen: Wie lassen sich allgemeine Anerkennung und Förderung der Maßnahme sichern? Welche Anforderungen sind an die Lehrkräfte zu stellen? Was kostet die Maßnahme?
- c. Didaktische Analyse: Auswahl und Begründung der Lerninhalte. Feststellung der zu berücksichtigenden Fachwissenschaften. Wahl eines didaktischen Ansatzes.

Leitfragen: Welche begründeten Inhalte (Grobplanung) sollen angeeignet werden? Durch welchen didaktischen Zugang lassen sich die Lerninhalte gut erschließen (sind z. B. Erfahrungsbereiche nutzbar)?

- d. Lernziele: Formulierung von Lernzielen und Qualifikationen. Zuweisung zu Lernbereichen und Lernzielstufen. Ordnung der Lernziele.

Leitfragen: Welche kognitiven, emotionalen und motorischen Ziele sollen erreicht werden? Wie sind die Lernziele zu gewichten? Wo liegen Schwerpunkte? Wie können die Ziele kontrolliert werden?

Hier nun, im vierten Problemfeld, schneiden sich die beiden Kreise. Das begründete Curriculum wird nun seiner Verwirklichung und praktischen Auswertung zugeführt. Ausgangspunkt ist die Orientierung an den Lernzielen und den darin eingebetteten Lerninhalten.

Lernorganisation: Bildung von Lernabschnitten. Aufstellung von Methoden und Medienplänen. Ausarbeitung eines Zeitplanes (Stundenpläne, Wochenpläne).

- e. Leitfragen: Wie lassen sich Zielinhaltsbereiche zu „Lernportionen“ zusammenfassen (strukturieren)? Mit welchen Methoden und Mitteln kann der Lernprozess unterstützt werden? Welche didaktischen Reduktionen sind möglich?

Lehr- und Lernprozess: Diese Position markiert die Verwirklichung des Curriculums. Der Unterricht (das Seminar) wird gehalten. Der Vortrag findet statt. Das Lehrheft wird durchgearbeitet.

- f. Leitfragen: Wie können Ziele, Inhalte und Methoden bezüglich realer Teilnehmerbedingungen variiert/optimiert werden? Welche Möglichkeiten der Prozesskontrolle werden dazu genutzt?

- g. Auswertung: Der Lernprozess wird überprüft. Die Wirksamkeit der Durchführung des Curriculums wird überprüft. Die Stimmigkeit von Lerninhalten und Lernzielen wird überprüft.

Leitfragen: Welche Lernerfolge sind festzustellen? Worauf lassen sich Mängel zurückführen (auf den Curriculumsentwurf, auf die Lehrrealisierung, auf die Teilnehmer)?

Die Auswertung bezieht sich nicht nur auf Prüfungen und Bewertungen, sondern auch auf etwaige Fehler im Bereich des ersten Problemkreises oder bei der Durchführung des Curriculums. Auf diese Weise soll eine ständige Revision des Lernprogramms und seiner Durchführung angeregt werden

SCHLUSSFOLGERUNG

Das Programm Merdeka Belajar – Kampus Merdeka zielt darauf ab, die Studierende zur Bewältigung beruflicher Lebenssituationen zu befähigen. Um dieses Ziel erreichen zu können, muss die Hochschule sowohl auf die gegenwärtigen als auch auf die zu erwartenden Anforderungen achten. Die Kette von Lebenssituationen, Qualifikationen und Curriculumselementen lässt sich für die Hochschulbildung konkretisieren. Ausgangspunkt sind die Bedingungen der Arbeitswelt und deren Veränderungen. Diese Bedingungen umfassen bestimmte fachliche, humane und soziale Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskräfte, wie Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Der Erwerb bzw. die Vermittlung dieser Qualifikationen erfordert eine entsprechende Gestaltung der beruflichen Lernprozesse. Bei dieser Gestaltung geht es um Entwicklung eines arbeitsanforderungsorientierten Curriculums. Eines der Modelle der Curriculumsentwicklung, das zu dem Ziel des Programms Merdeka Belajar – Kampus Merdeka bzw. des Praktikumsprogramms in der Industrie passt, ist das Curriculum

Modell von Nölker und Schönfeldt. Die Komplexität der Entwicklung eines Curriculums kann mit dem Konzept der zwei Kreise von diesem Modell vereinfacht werden, indem sie mehrere Stufen abdecken, nämlich Situationsanalyse, Voraussetzungen, didaktische Analyse, Lernziele, Lernprozessorganisation, Lernprozess und Evaluation.

REFERENCES

- Bafadal, Ibrahim. (2006). *Seri Manajemen Peningkatan Mutu Pendidikan Berbasis Sekolah Manajemen Peningkatan Mutu Sekolah Dasar: Dari Sentralisasi Menuju Desentralisasi*. Yogyakarta: Bumi Aksara
- Departemen Pendidikan Nasional. (2007). *Undang-Undang Republik Indonesia Nomor 20 Tahun 2003 tentang Sistem Pendidikan Nasional*. Jakarta: Depdiknas
- Direktorat Jenderal Pendidikan Tinggi, Kementerian Pendidikan dan Kebudayaan. (2020). *Buku Panduan Merdeka Belajar – Kampus Merdeka*. Jakarta: Ditjen Pendidikan Tinggi Kemendikbud RI
- Hasibuan, Lias. (2010). *Kurikulum & Pemikiran Pendidikan*. Bandung: GP Press
- Jungmann, Horst. (1997). *Programmierter Unterricht-Fossil oder neue Chance – Entwicklung und Implementation von computerbasierten Lehr- und Lernprogrammen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung aus didaktischer Sicht*. Frankfurt am Main: Peter Lang
- Köhler, Thomas; Neumann, Jörg. (2013). *Neue Medien in der beruflichen Bildung* (Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: *Das Online-Berichtsheft. Stärkung der Lernortkooperation in der dualen Berufsausbildung durch Web 2.0*. Bielefeld : Bertelsmann
https://www.pedocs.de/volltexte/2014/8580/pdf/Koehler_Neumann_2013_Das_Online_Berichtsheft.pdf
- Malik, Oemar. (2007). *Kurikulum dan Pembelajaran*. Jakarta: PT. Bumi Aksara
- Maruanaya, R., & Köhler, T. (2021). *ASSESSING THE VALIDITY AND RELIABILITY OF A QUESTIONNAIRE ON COOPERATION BETWEEN LEARNING PLACES (VOCATIONAL HIGH SCHOOL AND INDUSTRY)*. *EDU SCIENCES JOURNAL*, 2(1), 17-28. <https://doi.org/10.30598/edusciencevol2iss1pp17-28>
<https://ojs3.unpatti.ac.id/index.php/eduscience/article/view/3285/2642>
- Muslich, Masnur. (2009). *KTSP (Kurikulum Tingkat Satuan Pendidikan) – Dasar Pemahaman dan Pengembangan*. Jakarta: Sinar Grafika Offset
- Nölker, H. & Schoenfeldt, E. (1991) *Leitfaden für die Entwicklung von Lehrgängen und Lehrtexten – Didaktische Hilfen für pädagogisch Tätige in Schule, Betrieb und beruflicher Erwachsenenbildung*. Berlin: Beuth Verlag GmbH
- Wang, Jianchu. (2008). *Darmstädter Beiträge zur Berufspädagogik – Lernfeldorientierte berufliche Curricula und deren Entwicklungspotenziale für die Modernisierung der Berufsbildung in der V.R. China*. Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft mbH

Waterkamp, D. (2000). Organisatorische Verfahren als Mittel der Gestaltung im Bildungswesen. Ein Ansatz der Strukturierung aus der Sicht der Vergleichenden Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann.